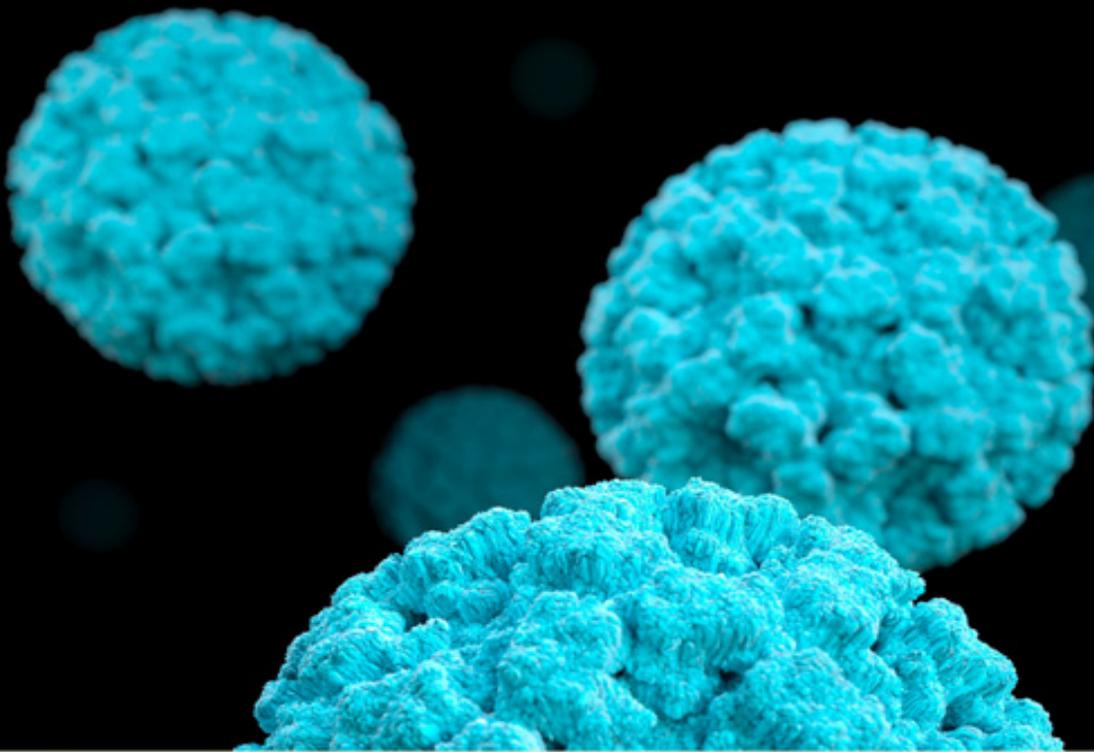


Dr. Stephan Seidel

*Die
SANTUM-Schatztruhe*



Ausgewählte Isopathieberichte zu typischen Krankheiten

Vorbehaltserklärung:

Dieses Buch ist dazu bestimmt, Informationen über die SANUM-Therapie zu vermitteln. Der Autor ist nicht im Falle eines Verlustes oder Schadens, der direkt oder indirekt durch die in diesem Buch enthaltenen Informationen verursacht sein könnte, irgendeiner Person gegenüber verantwortlich oder schadenersatzpflichtig.

Einleitung / Danksagung

Das vorliegende Buch vereint die in der SANUM-Post veröffentlichten Therapieempfehlungen für die wichtigsten Krankheiten des (Praxis-)Alltages.

Es mussten zum Teil die Darreichungsformen bzw. galenischen Aufbereitungen angepasst werden an den derzeitigen Stand der zur Verfügung stehenden SANUM-Mittel, so dass teilweise die „Original-Rezepte“ nicht exakt wiedergegeben werden können. Das betrifft besonders die Immunbiologika, die zum Teil nur noch über das Ausland zu beziehen sind.

Der Schwerpunkt dieses Buches liegt auf dem Wort „Empfehlungen“, d.h. es ist kein Rezeptbuch im herkömmlichen Sinne, wie etwas gemacht werden *muss*, sondern soll zeigen, wie etwas gemacht wurde und funktioniert hat. Es handelt sich also um bewährte Vorschläge, die dem selbstständig denkenden Therapeuten ein lehrendes Beispiel sein sollen, an dem er die Wirkungsweise der SANUM-Mittel lernen und sich veranschaulichen kann.¹

Das ist zugleich die Begründung, warum es für manche Krankheiten mehrere Therapievorschläge gibt: Keiner davon ist besser als der andere – nur anders. Aber trotzdem erfolgreich! Warum? Genau dies darzustellen ist der eigentliche Sinn dieser Schrift: Zu zeigen, welches Potential in den SANUM-Mitteln schlummert und dass viele Wege zum Ziel führen.

Dies erklärt auch, warum Erkrankungen wie AIDS, Brucellose usw. mit aufgenommen wurden, obwohl sie (für den Heilpraktiker) dem Behandlungsverbot unterliegen. Die eigenen (therapeutischen) Grenzen muss ein jeder selbst kennen.

Die Anwendung der SANUM-Mittel gehört in die Hände des erfahrenen Heilpraktikers oder naturheilkundlich arbeitenden Arztes; einen Freibrief zur Selbstmedikation stellen die hier präsentierten gesammelten Therapiebeschreibungen nicht dar. Dies ist umso mehr zu beachten, als der Therapeut zuweilen die SANUM-Therapie mit gezielten Homöopathika unterstützen kann und wird, was ein Laie nicht zu überschauen vermag.

Dieses Buches zeigt die effektive und effiziente Wirkung einer Arzneimittel-Familie basierend auf den Forschungen Prof. Enderleins, die noch heute Gültigkeit besitzt.

Abschließend danke ich sehr herzlich Herrn Dr. Dieter Sonntag (Leiter der medizinisch-wissenschaftlichen Abteilung der SANUM-Kehlbeck GmbH), der den Entstehungsprozess des Buches über Jahre hinweg mit wertvollen Ratschlägen begleitete und mir immer als Ansprechpartner bei Problemen und Fragen zur Verfügung stand.

Besonders danke ich auch Frau Dr. Anita Kracke für ihre überaus wertvolle Korrekturarbeit.

Zuletzt geht mein Dank an Frau Dr. Petra Grüning (wissenschaftliche Mitarbeiterin der medizinisch-wissenschaftlichen Abteilung der SANUM-Kehlbeck GmbH) für ihre freundliche Unterstützung in der Endphase des Buchprojekts.

März 2020, Dr. Stephan Seidel

Heilpraktiker

www.naturheilpraxis-seidel.com

¹ Medizinisch-wissenschaftliche Abteilung SANUM-Kehlbeck: Was setzen SANUM-Therapie-Vorschläge voraus?, Schematische Verabreichung von Sanum-Mitteln verbietet sich. SANUM-Post Nr. 16/1991, S. 22-23 Guischard, Karl-Andreas: SANUM-Therapie ist keine Schema-Therapie, Betrachtungen und Erfahrungen einer Allgemeinpraxis, SANUM-Post Nr. 4/1988, Seite 5-9

Inhalt

1. Zur Geschichte und Entwicklung der Isopathie nach Prof. Enderlein
2. Entwicklung der Sanum-Arzneimittel
3. Grundsätzliche Überlegungen für die praktische Anwendung
 - 3.1 Prinzipien der SANUM-Therapie
 - 3.1.1 Milieuregulation
 - 3.1.2 Isopathische Ausleitung pathogener Formen
 - 3.1.3 Allgemein-spezifische Regulation
 - 3.1.4 Modulation des Immunsystems
 - 3.1.5 Beseitigung pathogener, zellwandfreier Formen von Mikroben
 - 3.1.6 Ausleitung
 - 3.2 Akute Erkrankungen
 - 3.3 Chronische Erkrankungen oder das 4-Stufen-Schema der Therapie
 - 3.4 Einige spezielle Hinweise
4. Literaturverzeichnis (Einleitung)
 - AKNE - 1
 - AKNE - 2
 - Allergie - 1
 - Allergie - 2
 - Alopezie
 - ALS (Amyotrophe Lateralsklerose)
 - Altershaut/ Altersflecken

Angst - 1 (tuberkulinische Angst)
Angst - 2 (Mucor-abhängige Angst)
Antibiotika-Ausleitung
Aphten
Aspergillus-Mykose (Aspergillose)
Atherom-Entzündung
Bakerzyste (Popliteazyste)
Basaliom (multiples)
Basis-Schema zur allgemeinen Milieuregulierung
Basis-Therapiekonzept bakterieller Erkrankungen
Basis-Therapiekonzept viraler Erkrankungen
Bluterguss (Prellung)
Borreliose - 1
Borreliose - 2
Brechdurchfall (Gastroenteritis)
Bronchial-Carcinom
Bronchitis-Basischema
Bronchitis (akut und chronisch)
Bronchitis (asthmoid, spastisch-rezidivierend)
Bronchitis chronica (Pneumonie)
Candida-Infektion der Haut
Candida-Mykose
Chlamydien - 1
Chlamydien - 2
Colitis Ulcerosa - 1
Colitis Ulcerosa - 2
Colon Karzinom (post-operativ)
COPD
Darmschleimhautentzündung (Morbus Crohn)
Depression
Dermatophytose (Pilzinfektionen Haut/Nagel)

Diabetes mellitus
Diabetes (Altersdiabetes)
Diarrhoe - 1
Diarrhoe - 2
Divertikulitis
Elektrosmog (Basis-Schema)
Endometritis - 1
Endometritis - 2
Endometriose
Entzündungen (unklare Symptomlage)
Epicondylitis lateralis/ medialis
Erkältungskrankheiten/ Infektanfälligkeit
Fersensporn
Fibromyalgie
Frauen-Erkrankungen
Gastroenteritis, s. Brechdurchfall
Gastritis
Gelenkerkrankungen
Geriatrisches Basis-Behandlungskonzept
Gingivitis
Glaukom („Grüner Star“)
Grippe-Prophylaxe - 1
Grippe-Prophylaxe - 2
Grippaler Infekt
Hämorrhoiden
Harnwegserkrankungen
Helicobacter pylori - 1
Helicobacter pylori - 2
Helicobacter pylori - 3
Herpes Zoster - 1
Herpes Zoster - 2

Herpes Zoster - 3
Herzerkrankungen
Heuschnupfen
Humane Papilloma-Viren - 1
Humane Papilloma-Viren - 2
Hyperacidität/Magenulcus
Hyperhidrosis
Hypertonie (essentielle)
Hypoazidität des Magens
Impffolgen-Regulation
Impfvorbereitung
Juckreiz
Karpaltunnel- (Medianus-) Kompressionssyndrom
Katarakt („Grauer Star“)
Leber- und Gallekrankheiten
Leukämie
Lichen sclerosus / Craurosis
Makuladegeneration - 1
Makuladegeneration - 2
Makuladegeneration - 3
Mammakarzinom
Magen-Darm-Erkrankungen
Magen-Geschwulst (gutartig)
Magen-Geschwulst (bösartig)
Migräne
Mittelohrentzündung - 1
Mittelohrentzündung - 2
Monatsblutung regulierend
Morbus Bechterew - 1
Morbus Bechterew - 2
Morbus Crohn - 1

Morbus Crohn - 2
Morbus Menière
Morbus Meulengracht
Morbus Parkinson
Morbus Sudeck
Mukoviszidose
Multiple Sklerose - 1
Multiple Sklerose - 2
Muttermund-Störung (in Richtung Carcinom)
Mykoplasmen-Behandlung
Myome (Therapie-Versuch)
Nebenniereninsuffizienz
Nephritis (chronisch-rezidivierend)
Neurodermitis
Obstipation
Oligo-/Hypospermie
Osteochondrosis dissecans
Pankreasinsuffizienz
Pankreatitis (akut)
Pankreatitis (chronisch)
Parodontitis
Pfeiffersches Drüsenfieber (EB-Virus)
Phlebothrombose (post-operativ)
Pneumonie
Polyneuropathie
Polypen (Darm, Magen: intestinal)
Prostata-Adenom
Prostata-Carcinom
Prostatitis
Psoriasis
Pyelitis / Pyelonephritis (chronisch)

Reflux-Ösophagitis - 1
Reflux-Ösophagitis - 2
Regulationsstarre bei chronischen Krankheiten
Rheumatoide Arthritis
Schadstoffausleitung
Schilddrüsenerkrankungen
Schlaflosigkeit
Schwermetallausleitung
Sinusitis
Sinusitis (chronisch-rezidivierend)
Sinusitis (therapieresistent)
Sjögren-Syndrom
Sonnenbrand
Tinnitus
Thrombozytopenie
Tonsillitis
Trichomoniasis
Tuberkuline Konstitution - Therapieschema
Ulcus cruris
Ulcus ventriculi
Vaginalmykose
Vaginalpilz
Verletzungen (Wunden)
Verstauchung
Warzen
Wurmerkrankungen
Wurzelbehandelter Zahn
Zystitis - 1
Zystitis - 2
Zystitis - 3
Zystitis - 4 (chronisch-rezidivierend)

Erkrankungen im Kindesalter

Asthma

Bettnässen (Enuresis nocturna) - 1

Bettnässen (Enuresis nocturna) - 2

Bronchitis (chronisch-rezidivierend) - 1

Bronchitis (chronisch-rezidivierend) - 2

Bronchitis (chronisch-rezidivierend) - 3

Candida-Infektion der Haut

Diabetes (juvenil)

Darmkrämpfe („Bauchschmerzen“)

Darmmykose

Durchfall

Grippaler Infekt

Grippe-Prophylaxe

Ichthyosis Vulgaris

Infektanfälligkeit

Milch-Schorf

Mukoviszidose

Neonatale Leukodystrophie

Neurodermitis - 1

Neurodermitis - 2

Neurodermitis - 3

Otitis media (chronisch-rezidivierend)

Phimose

Polypen

Purpura Schönlein-Henoch

Sinusitis (chronisch-rezidivierend)

Tonsillitis

Windeldermatitis

SANUM-Tabellen

Die Aufteilung der SANUM-Medikamentengruppen

Systematik der wichtigsten Isopathika und immunbiologischen Enderlein-Präparate

Die SANUM-Therapie in Beziehung zu den Keimblättern

Einige Indikationen der SANUM-Immunbiologika

Die Kombination der SANUM-Heilmittel-Gruppen - Teil 1 (Schwerpunkt physiologische Carbon-Säuren)

Die Kombination der SANUM-Heilmittel-Gruppen - Teil 2

Haptene = SANUKEHL® - Präparate

Einsatz SANUKEHL® - Präparate bei der Therapie von Tumoren

Bausteine zu einer Leber-Therapie

Bausteine zu einer Nieren-Therapie

Bausteine zu einer Milz-Therapie

Literaturverzeichnis

Motto:

„Wenn die Dinge zu ihrer völligen
Entfaltung gelangt sind, kehrt jedes
zu seinem Ursprung zurück.“

(Günther Enderlein)

1. Zur Geschichte und Entwicklung der Isopathie nach Prof. Enderlein

Die Isopathie ist eine eigenständige Therapieform innerhalb der Naturheilverfahren basierend auf den Forschungen von Prof. Günther Enderlein (1872 - 1968).² Oft ist verallgemeinernd zu lesen, dass sich die Isopathie als Unterart von der Homöopathie ableitet; dies scheint naheliegend, bedeutet isopathisch doch vom griech. Wortstamme her „iso“ = gleich und „pathos“ = Krankheit. Laut Duden liest sich die Definition von Isopathie als: *„Behandlung, bei der der Krankheitserreger selbst als Heilmittel verwendet wird“*. Tatsächlich werden Bakterien, Pilze oder Viren in der isopathischen Therapie als Ausgangsbasis für das Arzneimittel verwendet.

In der Homöopathie wird mit dem Ähnlichkeitsprinzip gearbeitet – *similia similibus curentur* oder zu Deutsch: Ähnliches wird Ähnliches heilen. In der Isopathie wird hingegen das Gleichheitsprinzip vertreten: *aequalia aequalibus curantur*. Das heißt: Gleiches wird Gleiches heilen.³

Worin liegt nun der Unterschied? Im Fokus des Interesses von Hahnemann stand die Heilung, also die Beseitigung der „dynamischen Verstimmung des Lebens“, damit die Lebenskraft wieder heilsam den Organismus durchfließen kann. Dass Mikroorganismen Krankheiten hervorrufen können, war keine Theorie seiner Zeit. Somit konnte er bei seinen Mitteln nur das Prinzip des „Ähnlichen“, nicht jedoch des „Gleichen“ berücksichtigen. Erst über 100 Jahre später stellte Enderlein in seiner 1925 veröffentlichten Arbeit

„Bakterien-Cyclogenie“ dar, wie Gesundheit und Krankheit sich in einer zellulären Kreientwicklung bewegen (der sogenannten „Zyklode“).⁴ Zwischen dem lebensspendenden „Protit“ und dem krankmachenden „Pilz“ balanciert das Immunsystem des Menschen ein Gleichgewicht der Mikroorganismen aus.

Verständlicher ausgedrückt: Im menschlichen Körper gibt es Bakterien (z.B. im Darm), von denen man nicht per se sagen kann, dass sie schädlich oder unschädlich sind. Sie leben mit dem Organismus in Symbiose, im sinnvollen Gleichgewicht. Erst durch eine Verschiebung des Milieus können sich Symbionten so verändern, dass sie schädlich werden.⁵

Mittels der Dunkelfeldmikroskopie aus Nativblut konnte Enderlein dieses zelluläre Geschehen empirisch belegen.⁶ Seine weitere Idee war „niedere Bioregulatoren“ zur Wiederherstellung des symbiotischen Zustands einzusetzen. Behandelt werden also nicht Krankheiten, sondern das Milieu, aus dem heraus der Boden für Krankheiten erwächst.

Um die fundamentale Bedeutung dessen zu verstehen, sei folgendes Beispiel zur Illustration angeführt: Man stelle sich vor, ein Bauer habe ein Stück Land und daneben ist ein Gebiet, wo eine Mücken- und Fliegenplage herrscht; an ein Bebauen dieses Feldes ist somit nicht zu denken. Er könnte nun Mittel ersinnen, welche die Fliegen abtöten, was auch kurzfristig funktioniert, doch alsbald sind sie wieder da. Er könnte Personen einstellen, die alle Fliegen verscheuchen und sogar alles überwachen, nachdem die Mückenplage vertrieben wurde. Alsbald werden sie wieder zurückkommen und es lassen sich erneut die vorigen Maßnahmen durchführen, doch niemals kommt es zu einem langanhaltenden, durchgreifenden Erfolg. Warum? Weil der Boden des Feldes aus sumpfigen Morast besteht und eine ideale Brutstätte für Mücken und Fliegen darstellt. Nicht

damit ist es also getan, dass jene (Symptome) verjagt werden, sondern es ist eine Sanierung des Gebietes (Milieu) vorzunehmen, um Erfolg zu haben.

Was Enderlein beabsichtigte, waren keine Reparaturmaßnahmen, war keine Symptomkur, sondern er wollte eine Ursachenbehandlung, deren Endergebnis wieder ein funktionstüchtiges Immunsystem ist.

Vor diesen Überlegungen wird ersichtlich, warum nicht jede Krankheit - obwohl die richtigen Arzneimittel gewählt wurden - geheilt werden kann: Weil es vom Zustand des Milieus abhängt (vom Grad der Belastung/ Zerstörung), ob das Immunsystem mit Hilfe passender Arzneimittel die Selbstheilungskräfte so voranzubringen vermag, dass es zu einer Heilung kommt. Oder aber ob im ungünstigsten Falle die Bedingungen so schlecht sind, dass sich der Symbiont zu Strukturen mit pathogenen Eigenschaften entwickelt mit allen medizinischen Konsequenzen.

Hinzugefügt werden muss, dass der Zustand des Milieus nicht ausschließlich von mikrobiellen Einflüssen abhängig ist, sondern multifaktoriell betrachtet werden sollte hinsichtlich folgender Faktoren:

- ungesunde Ernährungs- und Lebensweise (die zusätzlich einer Versäuerung Vorschub leisten)
- Umweltgifte
- ständige Überlastung des Immunsystems (Dauerinfekte)
- Stress und psychische Belastungen generell

Das Zusammenwirken vieler Einzelheiten ist zu berücksichtigen, wenn es sich darum handelt, das Symbiose-Gleichgewicht herzustellen bzw. aufrechtzuerhalten.⁷

In dieser Beziehung⁸ stehen Enderlein bzw. die Isopathie tatsächlich in Tradition mit der Homöopathie: der *ganze* Mensch wird behandelt, nicht seine einzelnen Krankheitssymptome; das erkrankte Individuum also, das lediglich Symptome zum Erscheinen bringt.

Während die Homöopathie mehr aus einer großen Übersicht der Individualität heraus (Stichwort: Signatur/Konstitution) therapiert, sah Enderlein den Ausgangspunkt der Therapie primär auf der Aktivierung der Selbstheilungskräfte des Organismus bis hin zur zellulären Ebene nach den Prinzipien der Isopathie, d.h. der Schaffung von Möglichkeiten zur Selbstregulierung des Organismus und damit zur echten Selbstheilung.

Enderlein entwickelte eine Therapie, welche Möglichkeiten bietet, Krankheiten den Nährboden zu entziehen und dadurch die Bedingungen für eine dauerhafte, d.h. grundlegende Heilung herzustellen. Isopathie ist in diesem Sinne eine echte kausale Therapie, womit nicht gemeint ist, dass sie die Homöopathie ersetzen soll. Aber derjenige Therapeut wird gut beraten sein, wenn er – wie Franz Arnoul es treffend formulierte – sich immer wieder vor Augen führt, die Enderlein-Präparate als „Speerspitze“ der Therapie einzusetzen.

² Karl Windstosser: Professor Dr. phil. Günther Enderlein, Schöpfer einer neuen Bakterien- und Gesundheitslehre, SANUM-Post Nr. 20/1992, Seite 20 - 23

³ Vgl. Karsten Wiethoff: „Die Isopathie - eine eigenständige Therapieform in der Homöopathie“, SANUM-Post 115/2016, S. 2 - 5

⁴ Eine sehr gute allgemeine Zusammenfassung dieser komplexen Darstellung findet sich bei Arnoul, Franz: Der Schlüssel des Lebens, Heilung durch die biologische Therapie nach Professor Dr. Enderlein, St. Goar, 6. Auflage 2005; eine besonders den historisch-medizinischen Kontext berücksichtigende Darstellung liefern Anita Kracke & Karsten Wiethoff in ihrem Artikel „Isopathie - eine besondere Therapieform“, SANUM-Post 94/2011, S. 2 - 4

⁵ Prof. Enderlein maß zunächst dem Zyklus des *Mucor racemosus* Fresen die größte Bedeutung bei, erforschte später auch die *Aspergillus*-Zyklogenie; beide

zusammen gelten als die Ur-Zyklogenien. Es gibt jedoch noch noch viele andere Entwicklungskreisläufe von Pilzen! Eine schöne Zusammenfassung gibt Anita Kracke in ihrem Artikel: „SANUM-Therapie - Naturheilkunde unter einem Dach“, SANUM-Post 100/2012, S. 17-25

⁶ S. a. Peter Schneider: „Prof. Enderlein's Forschung aus heutiger Sicht, Lassen sich die Forschungsergebnisse mit modernen Untersuchungsmethoden bestätigen?“, SANUM-Post 56/2001, S. 2-11

⁷ S. a. Bertold Kern: „Von der Wichtigkeit des Säure-Basen-Gleichgewichts, *Eine Frage von größter medizinischer Bedeutung*“, SANUM-Post Nr. 2/1988, S. 2-6

⁸ Und natürlich auch - so banal dies scheinbar klingt - in der Herstellungsmethode, die auf homöopathischen Grundsätzen beruht (die meisten SANUM-Präparate liegen in einer D5-Verdünnung vor), s.a. Karsten Wiethoff: „Die Isopathie - eine eigenständige Therapieform in der Homöopathie“, SANUM-Post 115/2016, S. 2-5

2. Entwicklung der Sanum-Arzneimittel

Enderleins großes Verdienst nach der Entdeckung der „Bakterien-Cyclogenie“ war, dass er unbeirrt den von ihm als richtig erkannten Weg weiterverfolgte, auch wenn sich die Lehrmeinung schon zu seinen Lebzeiten seinem Konzept gegenüber ablehnend verhielt. Das Prinzip des Pleomorphismus, laut dem sich also abhängig vom Milieu Bakterien, welche in Symbiose mit dem Organismus leben, zu Krankheitserregern wandeln können, galt aus Sicht der Schulmedizin als falsch.⁹ Trotzdem entdeckte Enderlein nach der Mucor racemosus-Zyklode in seinen folgenden Forschungen 1932 eine weitere Zyklode, und zwar die des schwarzsporigen Schimmelpilzes „Aspergillus niger van Tieghem“.

Damit wurde es plötzlich möglich, Krankheitsbilder, die vorher unter Namen wie Skrophulose, Paratuberkulose, Lymphatismus u.a. fungierten, einer konkreten Pilzart zuzuordnen und dadurch die Erkrankung nicht nur zu verstehen, sondern auch einen Heilungsansatz zu haben. In den Folgejahren arbeitete Enderlein seine Theorie weiter aus und begann 1937 mit deren Veröffentlichung.¹⁰

Hilfreich dabei war für ihn die Tatsache, dass Clara M. Schulte, eine Forscherin am Robert Koch Institut, im Jahre 1933 die Firma SANUM zur Herstellung biologischer Arzneimittel gegründet hatte, und Enderlein Leiter der Produktionskontrolle wurde, bis er schließlich 1944 eine eigene Firma namens IBICA gründete. Weitere Präparate wurden erforscht, entwickelt und hergestellt. Als Enderlein 1968 im Alter von 96 Jahren starb, ernannte er Dr. Alfred Baum zu seinem Nachfolger. Noch einige Jahre wurde IBICA

von der Witwe Enderleins weitergeführt: „[...] bis sie dazu körperlich nicht mehr in der Lage war. 1975 wurden die SANUM-Gesellschaft und das IBICA-Institut mit allen Rechten und Warenzeichen an die Familie Kehlbeck verkauft, welche zwei neue Produktionsanlagen in Hoya baute und die Firma in SANUM-Kehlbeck umbenannte.“¹¹

Heinrich Kehlbeck war ein enger Vertrauter Enderleins und es kam zu einer fruchtbaren Zusammenarbeit mit Dr. Baum, die nur von behördlichen Hemmnissen überschattet wurde, welche Bedenken bezüglich der toxikologische Sicherheit und Wirksamkeit der biologischen Produkte hatte. Nach Überprüfung der durchgeführten Studien und Analysen erteilte das Bundesgesundheitsamt schließlich seine Genehmigung für die hergestellten Arzneimittel, die wir heute unter dem Namen „SANUM-Kehlbeck“ kennen.¹²

Zusammenfassend gesagt gilt, dass die SANUM-Präparate einzigartig dastehen sowohl in Erforschung (Isopathie) als auch Herstellung und Wirkung. Es ist zu hoffen, dass uns Therapeuten die Firma SANUM-KEHLBECK noch lange erhalten bleibt als Hüter und Bewahrer des Lebenswerkes Prof. Enderleins einerseits und als eigenständige Produktionsfirma effektiver Arzneimittel andererseits.

⁹ S. a. Monica Bryant: Grundsätzliche Aspekte zur modernen Symbiosetherapie, *Die Mikrobiologie am Wendepunkt*, SANUM-Post Nr. 3/1988, Seite 16 - 19

¹⁰ Laut Karl Windstosser sollen von Enderlein über 500 wissenschaftliche Ausarbeitungen vorliegen, darunter allein 377 mit entomologischen Themen aus den Jahren 1891-1942.

¹¹ Erik Enby, Peter Gosch und Michael Sheehan: „Professor Enderlein's Leben und der Ursprung der SANUM-Therapie“, SANUM-Post 55/2001, S. 2-5

3. Grundsätzliche Überlegungen für die praktische Anwendung

In den vorigen Einleitungskapiteln wurde die Wichtigkeit des zellulären Milieus beschrieben: Nur auf einem passenden Nährboden können spezifische Bakterienkulturen überhaupt gedeihen. Im Allgemeinen stellt man sich diese Zahl der Bakterien unermesslich groß und vielgestaltig vor, was ein therapeutisches Eingreifen scheinbar kompliziert oder gar unmöglich erscheinen lässt. Nicht umsonst gibt es in der Schulmedizin das Verfahren des Antibiogramms, bei dem nach der Erregerbestimmung, das am besten wirksame Antibiotikum ermittelt wird, wenn ein Breitband-Antibiotikum nicht wirkungsvoll gegriffen hat.

In der Naturheilkunde existieren unterschiedliche Methoden, um aus den vorherrschenden Symptomen die entsprechenden Arzneimittel für die Behandlung zu bestimmen. Mit Hilfe der Dunkelfeldmikroskopie erfolgt eine qualitative Betrachtung des Vitalblutes, die es dem erfahrenen Therapeuten ermöglicht, Rückschlüsse auf den Gesundheitszustand des Patienten zu ziehen. Nun verfügt nicht jeder Therapeut über diese technische Apparatur, auch möchte nicht jeder invasiv arbeiten, sodass hier die dokumentierten langjährigen Erfahrungen von Therapeuten mit der SANUM-Therapie dem Behandler hilfreich zur Seite stehen. Es lassen sich Therapie-Schemata in Bezug setzen zu typischen Erkrankungen und dies wiederum erleichtert dem Therapeuten die Arzneimittelfindung.

Prinzipiell sollte hierbei zwischen akuten und chronischen Krankheiten unterschieden werden.

Akute Erkrankungen:¹³

Aus naturheilkundlicher Sicht bedeutet akut, dass es beim Patienten nur zu einer vorübergehenden gesundheitlichen Beeinträchtigung kommt. Danach ist der Erkrankte wieder vollkommen gesund. Bei einer akuten Erkrankung handelt es sich also um einen schnellen, zeitlich begrenzten Erkrankungsprozess, wie z.B.:

- Verletzungen, Traumata
- akute Infektionskrankheiten (grippaler Infekt, Magen-Darm Erkrankung, etc.)

Grippale Infekte können zu den akuten Erkrankungen gehören, sie können jedoch auch der Ausdruck einer allgemeinen Infektanfälligkeit/ Immunschwäche sein, welche eher einem chronischen Krankheitsgeschehen zuzuordnen sind. Es ist also nicht immer ganz einfach, eine klare Grenze zwischen akuten und chronischen Erkrankungen zu ziehen.

Chronische Erkrankungen:¹⁴

Eine chronische Erkrankung zeichnet sich hingegen dadurch aus, dass der Organismus über einen längeren Zeitraum geschädigt ist, d.h. das Leiden besteht fort oder nimmt sogar an Intensität noch zu. Eine Selbstheilung ohne Impulse, die von außen zugeführt werden, z.B. Medikamente, findet nicht mehr statt. Bei einer chronischen Erkrankung handelt es sich also um einen langandauernden, häufig progredienten Erkrankungsprozess, wie z.B.:

- Autoimmunerkrankungen, wie Erkrankungen des rheumatischen Formenkreises
- chronisch-entzündlichen Darmerkrankungen wie Morbus Crohn, Colitis ulcerosa
- Allergien

Im Folgenden wird anhand dieser Unterscheidung von akuten und chronischen Krankheiten eine Einleitung gegeben in die Prinzipien der SANUM-Therapie¹⁵.

¹² Auf die einzelnen Charakteristiken der durch ständige Weiterentwicklung und Forschung neu entwickelten Präparate kann aus Platzgründen nicht tiefer eingegangen werden. Dies wäre Bestandteil einer eigenen zu leistenden Darstellungsarbeit; Interessierte finden auf der Website des Semmelweis-Institutes reichlich Artikel zu den einzelnen Präparaten und ihrer Entwicklung.

¹³ S. auch Kapitel 3.2 des vorliegenden Buches

¹⁴ S. auch Kapitel 3.3 des vorliegenden Buches

¹⁵ Für den Einsteiger ist der Fachartikel „SANUM-Therapie – Naturheilkunde unter einem Dach“ von Frau Dr. Kracke, SANUM-Post 100/2012, S. 17-25, besonders zu empfehlen; er enthält eine sehr gute Übersicht über die grundlegenden Bestandteile des SANUM-Therapiekonzepts.

3.1 Prinzipien der SANUM-Therapie

In der SANUM-Therapie wird hinsichtlich der Behandlung von akuten und chronischen Erkrankungen ein überschaubarer Ansatz verwendet, und zwar lassen sich grundsätzlich 5 große Arzneimittel-Einsatzfelder unterscheiden:

1. Milieukorrektur
2. Spezifische und allgemeine Regulation mit Isopathika
 - a. Isopathische Behandlung pathogener Formen
 - b. Allgemein-spezifische Regulation
3. Modulation des Immunsystems
4. Beseitigung pathogener, zellwandfreier Formen von Mikroben (CWD) durch SANUKEHL[®] - Präparate
5. Ausleitung

3.1.1 Milieuregulation

Hierbei handelt es sich um eine grundlegende Regulation im primär physiologischen Bereich der Grundmatrix des Bindegewebes. Es ist möglich, diese durch eine basenreiche Ernährung unter Ausschaltung bzw. Vermeidung nahrungsmitteltechnischer Noxen und durch die Unterstützung von Arzneimitteln zu aktivieren, weshalb Dr. Konrad Werthmann auch einleitend für eine Dauer von 8 Wochen folgende Diät empfiehlt mit dem Verzicht auf:

- Eier in jeder Form
- alle Kuhmilchprodukte

- Fleisch, insbesondere Schweinefleisch
- Nüsse
- alle Weizenprodukte
- Zitrusfrüchte
- Alkohol
- Zucker und Süßigkeiten

Während der gesamten Behandlung wird die Milieuregulation durch folgende SANUM-Mittel unterstützt:

- ALKALA[®] N, ALKALA[®] T und/oder ALKALA[®] S
(Basenpräparate zur Herstellung des Säure-Basen-Gleichgewichts im Organismus)
- SANUVIS[®], CITROKEHL[®], FORMASAN[®], Acidum Tartaricum¹⁶
- sinnvoll ergänzend: PROBIKEHL[®] (Regulation der Darmflora)

In dieser Phase kann es sinnvoll sein, eine Regulierung des Mineralstoffhaushaltes mit folgenden homöopathischen Präparaten vorzunehmen:

- SELENOKEHL[®]
- ZINKOKEHL[®]
- CUPRUKHEHL[®]

Bei Mangelzuständen sollten Mineralien durch Nahrungsergänzungsmittel substituiert werden:

- Zink + Biotin
- Selen-Biofrid
- ALKALA[®] S
- MAPURIT (Magnesium und Vitamin E)

Des Weiteren sind Omega-3-Fettsäuren zur begleitenden Behandlung von Erkrankungen, die mit Entzündungsreaktionen einhergehen, empfehlenswert.

- LIPISCOR® (natürliches Fischöl mit einem hohen Gehalt an essentiellen mehrfach ungesättigten Omega-3-Fettsäuren)

Zeitgleich mit dieser Milieu-Regulation erfolgt die:

3.1.2 Isopathische Ausleitung pathogener Formen

Die Behandlung des Patienten erfolgt hinsichtlich der vorherrschenden Erregerform:

- NOTAKEHL® - bakterielle Belastungen
- QUENTAKEHL® - virale Belastungen
- GRIFOKEHL - Herpesinfektionen
- FORTAKEHL® - Dysbakterie
- EXMYKEHL® - Pilzbelastung
- PEFRAKEHL® - Hefen, Pilze
- ALBICANSAN® - speziell: *Candida albicans*

NOTAKEHL® wird aus dem Schimmelpilz *Penicillium chrysogenum* hergestellt, einem Pilz der Penicillium-Zyklode und findet bei bakteriellen Infektionskrankheiten seinen Haupteinsatz, während der Schwerpunkt von QUENTAKEHL® (*Penicillium glabrum*) im viralen Erkrankungsbereich liegt. FORTAKEHL® (*Penicillium roquefortii*) regeneriert und reguliert vor allem die Flora der Schleimhäute im Organismus. Diese nach dem homöopathischen Arzneimittelbuch hergestellten Präparate enthalten

Bestandteile der jeweiligen Penicillium-Pilze aber kein Penicillin.

Die isopathische Behandlung erfolgt über einen Zeitraum von 10-14 Tagen. Danach wird übergeleitet zu der:

3.1.3 Allgemein-spezifische Regulation

Der scheinbare Widerspruch, ob es sich nun um eine allgemeine oder aber spezifische Regulation handelt, löst sich durch eine Betrachtung der entsprechenden Arzneimittel auf. In diesem Schritt wird nämlich das in Stufe 2 gewählte Mittel kombiniert mit einer grundlegenden Sanierungsmaßnahme:

Wie schon einleitend beschrieben, wird das Milieu von vielen Faktoren geprägt, dennoch lässt sich klar herausstellen, dass dem Blut sowie dem Bindegewebe besondere Bedeutung zukommt. Bereits das immerwährende Bemühen der physiologisch-metabolischen pH-Wert-Regulierung des Blutes verdeutlicht seine Puffer- und Lebenserhaltungsfunktion, womit MUCOKEHL® als zentrales isopathisches Mittel zu benennen ist, das im erkrankten Organismus sozusagen die Bedingungen aufrechterhält, damit alles „im Fluss“ bleibt.

Ebenso kommt dem isopathischen Mittel NIGERSAN® eine entscheidende Bedeutung bei, ist doch das Bindegewebe das Organ, das weitestgehend im menschlichen Körper unterschätzt wird: es stellt mehr als nur die Schadstoffdeponie von Schlacken, Zelltrümmern und Abfallstoffen genereller Art dar. Wird eine Milieuveränderung angestrebt, muss dort auf jeden Fall angesetzt werden, um Schadstoffe und Stoffwechselendprodukte abzubauen bzw. einer Ablagerung derselben von vornherein vorzubeugen.

Als Grundschema ergibt sich damit:

Von Montag bis Freitag wird morgens MUCOKEHL® (Durchblutung) und abends NIGERSAN® (Bindegewebe) eingenommen.

Am Samstag/ Sonntag wird dasselbe Medikament wie unter Stufe 2 eingenommen, während die Montag-Freitag-Medikation pausiert.

Zur Verdeutlichung diene folgendes Beispiel: Ein Patient hat nach erfolgter Durchführung der Milieuregulation-Maßnahmen als nächstes im Schritt der Stufe 2 (spezifische Regulation) GRIFOKEHL® eingenommen für 10-14 Tage. Bei Stufe 3 (allgemeine Regulation) nimmt er nun von Montag-Freitag morgens MUCOKEHL® und abends NIGERSAN®, während GRIFOKEHL® pausiert wird. Am Samstag und am Sonntag jedoch wird GRIFOKEHL® genommen und zwar nur dieses, MUCOKEHL® und NIGERSAN® werden pausiert. Es folgt also dem Tages-Schema: 5-2 und 5-2 und 5-2 über Wochen hinweg (6-8 Wochen).

3.1.4 Modulation des Immunsystems

Immunmodulatoren beeinflussen das Immunsystem, wobei diese Stoffe grundsätzlich verstärkend oder unterdrückend wirken können; bei der SANUM-Therapie wird eine modulierende Wirkung des Immunsystems beabsichtigt. Aus diesem Grund macht die alleinige Einnahme eines der folgenden Arzneimittel wenig bis gar keinen Sinn: Immunbiologika können nur im Verbund mit anderen Arzneimitteln optimal wirken, da sie z.B. ein funktionierendes oder unterstütztes Lymphsystem voraussetzen. Sie sind eine unterstützende Maßnahme und

keine alleinige Therapie. Als immunmodulierende SANUM-Mittel¹⁷ kommen in Betracht:

- BOVISAN[®]
- LEPTUCIN[®]
- UTILIN[®] / UTILIN[®] „S“
- RECARCIN[®]
- LATENSIN[®]
- ARTHROKEHLAN[®] „A“ und „U“

sowie zusätzlich das gesamte Sortiment der Haptene (SANUKEHL[®]-Präparate).¹⁸

¹⁶ Bitte beachten, dass immer eines der genannten Mittel mit einem bestimmten Pilz-Präparat am besten korreliert, also bereits hier kann der Therapeut zielgerichtet Verknüpfungen im Behandlungsplan vornehmen, s. im Anhang das Kapitel „Die Kombination der SANUM-Heilmittel-Gruppen (Teil 1 & 2)“

¹⁷ Vgl. zum speziellen Wirkungsbereich die entsprechende Tabelle im Anhang des Buches („Einige Indikationen der SANUM-Immunbiologika“)

¹⁸ Vgl. hierzu die Tabelle „Haptene = SANUKEHLE“ im Anhang des Buches